

Danksagung

Der vorliegende Text entspricht weitgehend meiner 2014 von der Hochschule für Musik Karlsruhe angenommenen Dissertationsschrift. Die Veröffentlichung wurde freundlicherweise durch das Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik mit einer Druckkostenbeihilfe unterstützt. Während der Auseinandersetzung mit diesem Thema über einen längeren Zeitraum hinweg hatte ich das Glück, vielen Menschen zu begegnen, die mich durch Anregungen und Kritik oder auch durch aufmerksames Zuhören unterstützt und so zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. An erster Stelle möchte ich mich herzlich bei Thomas A. Troge für seine fürsorgliche Betreuung und das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken, und dafür, dass er mir die Freiheit ließ, das Thema der Arbeit nicht zu früh einzugrenzen. Ganz herzlich danke ich auch Achim Stephan, der mir mit seiner herzlichen Offenheit begegnete und mit großem Engagement als Zweitbetreuer zur Seite stand. Sie beide haben sowohl die vorliegende Arbeit als auch mich auf vielen Ebenen nachhaltig bereichert.

Christian Grüny danke ich für seine aufmerksame und kritische Lektüre dieser Arbeit und die zahlreichen fruchtbaren Diskussionen, die ich mit ihm führen durfte. Wichtige Anregungen im Zuge der Diskussion einzelner Teile der Arbeit verdanke ich Ingrid Vendrell Ferran, Wolfgang Fuhrmann, Achim Heidenreich, Thomas Seedorf und ganz besonders Matthias Wiegandt. Giovanna Colombetti danke ich für die Möglichkeit der Einsichtnahme in ein zum damaligen Zeitpunkt noch unveröffentlichtes Manuskript. Hilfreiche Kommentare erhielt ich von den Teilnehmern des Kolloquiums des Instituts für Musikwissenschaft und Musikinformatik der Hochschule für Musik Karlsruhe sowie des Philosophischen Kolloquiums des Instituts für Kognitionswissenschaft der Universität Osnabrück. Für vielfältige Anregungen und Unterstützung danke ich zudem Alan Fabian, Timo Fischinger, Fabian Greb, Bernd Härpfer, Markus Hechtle, Rainer Lorenz, Britta Richter, Nanna Schmidt, Sebastian Schmidt, Roland Techet und Jutta Toelle. Mein besonderer Dank gilt Michael Rothenbächer für seine sorgfältigen Korrekturen und wertvollen Hinweise sowie Felix Bernouilly für die Überarbeitung der Abbildungen.

Entscheidend zur Fertigstellung beigetragen hat ein Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg. Zudem bedanke ich mich bei Melanie Wald-Fuhrmann, die mich in der Schlussphase von meinen Aufgaben am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik entbunden hat.

Meinen Eltern danke ich für ihre bedingungslose Unterstützung auf meinem Bildungsweg, die mir die Möglichkeit gab, auch Seitenpfade einzuschlagen und nach transdisziplinären Perspektiven Ausschau zu halten. Meiner Frau Tayuko danke ich für ihr Verständnis und ihre liebevolle Unterstützung sowie für die zahllosen Gespräche, die mir halfen, meine Gedanken zu ordnen und an ihrer musikalischen Praxis zu messen.

Christoph Seibert
Karlsruhe, im Juni 2016